

Coronavirus: Landkreis schafft Luftreiniger an

27.10.2020 16:29



In den fünf kreiseigenen Schulen sollen die Anlagen unter anderem stehen. (Symbolfoto)

© Marijan Murat/dpa

Gemeinden fühlen sich unter Druck gesetzt

Der Landkreis München schafft Luftreiniger an, die in bestimmten Einrichtung aufgestellt werden. Nach den Ferien sollen sie die Luft filtern.

Landkreis – Für eine Viertelmillion Euro will der Landkreis München Schulen und die eigene Verwaltung mit Luftfiltern und CO₂-Sensoren ausstatten. Auf dem Plan stehen zunächst die fünf kreiseigenen Schulen. Im Landratsamt sollen zudem besonders arbeitsintensive Räume und Bereiche mit viel Publikumsverkehr vor dem Virus geschützt werden. Die Anlagen sollen zeitnah beschafft und über die Herbstferien aufgestellt werden.

Eigenen Angaben zufolge testet die Behörde seit geraumer Zeit Geräte mehrerer im Landkreis ansässiger Anbieter. Erkenntnisse aus dem Testbetrieb in den Einrichtungen der Kreisverwaltung sollen in Schulen zur Anwendung gelangen. Eines der Geräte wurde in der FOS/BOS Unterschleißheim erprobt.

Landkreis zapft Fördertopf an

Der Beschluss des Kreisausschusses orientiert sich am Förderprogramm des Freistaats, das für Luftfilter und CO₂-Sensoren an Schulen 37 Millionen Euro vorsieht. Voraussetzung ist, dass die Geräte mobil einsetzbar sind, dass die Räume nicht „ausreichend durch gezieltes Fensteröffnen“ gelüftet werden können oder mit eigenen Lüftungssystemen ausgestattet sind. Zuständig ist der Sachaufwandsträger.

Aus dem Grund wendet sich das Landratsamt zunächst den kreiseigenen Schulen zu, der Berufsschule in Riem, der FOS/BOS Unterschleißheim und den drei Förderschulen in Unterhaching und Unterschleißheim. Parallel stellt der Kreis in Aussicht, die Kosten für Luftfilter und CO₂-Sensoren auch an weiterführenden Zweckverbandschulen zu übernehmen. Nach einem entsprechenden Beschluss der Mitgliedsgemeinden, ihre Realschule oder das Gymnasium aufzurüsten, würde man in Vorleistung treten.

„Das kann man niemandem vermitteln.“

Der Vorwurf der SPD, der Kreis würde Prioritäten falsch setzen, hatte eingangs der Sitzung in Haar für deutliche Missklänge zwischen SPD-Sprecher Florian Schardt und Landrat Christoph Göbel gesorgt. Grund war die vom Landratsamt präsentierte Liste mit 31 Räumen der Kreisverwaltung und dem von Schardt gewonnenen Eindruck, Luftfilter zuerst im Landratsamt zu testen. „Die Reihenfolge ist falsch“, monierte

er: „Das kann man niemandem vermitteln.“

Landrat Göbel reagierte zunächst gewohnt gelassen, verwies darauf, Geräte mehrerer Anbieter erproben zu müssen und darauf, dass die Berufsoberschule Teil des Testbetriebs sei. „Ich weiß schon, was Sie sagen wollen: Der Landrat hat die Schulen nicht im Blick“, hielt Göbel dem SPD-Sprecher Polemik vor: „Lange bevor Sie das Wort ‘Luftreinigungsgerät’ hörten, haben wir Geräte zur Probe aufgestellt.“ Das ginge eindeutig aus den vorliegenden Unterlagen hervor.

Gemeinden sehen sich mit hohen Kosten konfrontiert

Tatsächlich war Göbel mit seiner Ankündigung, alle Klassenzimmer kreiseigener Schulen mit Geräten auszurüsten vor allem in den Augen der im Ausschuss sitzenden Bürgermeister eher zu weit gegangen. Stefan Kern (CSU) aus Brunnthal warnte, Kommunen durch zu hohe Standards unter Druck zusetzen. Nicht jede Gemeinde könne es sich leisten, Grundschulen und Kindergärten umfassend mit Luftfiltern zu versehen. In Oberhaching etwa rechnet Bürgermeister Stefan Schelle (CSU) mit 250 000 Euro allein für die Schulen.

Der Kreisausschuss beschloss, den Bedarf an Schulen an den Vorgaben des freistaatlichen Förderprogramms auszurichten: Das Geld fließt ausschließlich in mobile Anlagen in Klassenräume ohne eingebaute Lüftungen.

In unserem News-Ticker halten wir Sie zu allen Entwicklungen [rund um das Coronavirus im Landkreis München](#) auf dem Laufenden.